

Rundbrief Dezember 2025

Liebe Spenderin, lieber Spender, liebe Engagierte und Mitwirkende, liebe Kooperationspartner:innen und liebe Freund:innen, anbei finden Sie unseren diesjährigen Rundbrief, zu dem diesmal wieder viele MediNetz-Mitglieder beigetragen haben. Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Zur aktuellen politischen Situation

In unserem letzten Rundbrief im Dezember 2024 hatten wir unter der Überschrift: „Geflüchtete sind keine Sündenböcke“ den ausländerfeindlichen Trend in der Politik nach den Anschlägen in Solingen und andernorts beschrieben. In dem zurückliegenden Jahr fand dieser Trend seine Fortsetzung:

Im Vorfeld der Bundestagswahl hatte Friedrich Merz am 29. Januar 2025 den Bundestag dazu aufgerufen, einem sogenannten „5-Punkte-Plan“ zuzustimmen, der unter anderem die konsequente Zurückweisung von Personen bei sogenannter „illegaler Einreise“ sowie die sofortige Inhaftierung ausreisepflichtiger Menschen vorsah. Mit Unterstützung der FDP sowie der rechtsextremistischen AfD erzielte dieser Plan eine Mehrheit im deutschen Bundestag. CDU und FDP zeigten somit auf Bundesebene ihre Bereitschaft, mit der AfD abzustimmen; einige Journalist:innen beschrieben den Vorgang gar als eine Kooperation der Parteien.

Trotz heftigster Kritik inner- und außerhalb des Parlaments wagte Friedrich Merz 2 Tage später einen erneuten Vorstoß: Er ließ das „Zustrombegrenzungsgesetz“ im Bundestag abstimmen, welches weitere menschenverachtende Verschärfungen in der Migrationspolitik bedeutet hätte. Der Gesetzesentwurf wurde am 31. Januar 2025 im Bundestag bei einem Unterschied von nur 11 Stimmen abgelehnt.

MediNetzBonn e.V. hat sich daraufhin einem bundesweiten Appell angeschlossen. Da heißt es u.a.: „Geflüchtete Menschen aus allen Regionen der Welt sind längst Teil unserer Gesellschaft geworden: Sie arbeiten hier, engagieren sich und ziehen ihre Kinder groß. (...) Taten einzelner Personen dürfen niemals dazu führen, dass ganze Gruppen stigmatisiert, rassifiziert und entreichtet werden. Ob geflüchtet, eingewandert oder hier geboren: wir alle sind Teil dieser Gesellschaft. Grund- und Menschenrechte gelten entweder für uns alle oder sie gelten gar nicht. (...) Wir appellieren deswegen an die Vertreter:innen der CDU: Bekennen Sie sich zur menschenrechtlichen

Brandmauer und stehen Sie mit uns ein für gesellschaftliches Miteinander, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte.“ Den vollständigen Text finden Sie unter folgendem Link: https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2025_02_Gemeinsamer-Appell-zum-CDU-Parteitag-1.pdf.

 Viele der MediNetzBonn Mitglieder sind außerdem zu Bonner Demonstrationen gegen die Ereignisse im Bundestag und für eine offene Gesellschaft mitgegangen. Es war wohltuend zu sehen, dass es bundesweit immer wieder zu Protesten gegen diese menschenverachtende Politik kam.

Inzwischen wurde Friedrich Merz durch den neu zusammengesetzten Bundestag zum Kanzler gewählt – und es gibt weiterhin Anlass zur Sorge, wohin er und seine Regierung das Land führen werden.

Rhetorische Fragen wie: „Kann sich dieses Land den Sozialstaat noch leisten?“ sind wohl erst die Ankündigung eines Gesetzespakets, das die ärmeren Teile der Gesellschaft in noch prekärere Lebensverhältnisse drückt und mit ihnen die besonders vulnerable Personengruppe der Geflüchteten.

Weitere Momente der Offenbarung wie u.a. die „Stadtbild“-Äußerung von Friedrich Merz vom 14. Oktober dürften weiter zur Spaltung beitragen, rechte Narrative bedienen und so insgesamt menschenverachtende Politik vorantreiben. Das ausgesprochene Ziel der mitte-rechten Parteienlandschaft, so die AfD Wählerschaft für sich zu gewinnen, gilt längst als gescheitert.

Müssen wir uns darauf einstellen, dass Deutschland ab 2029 oder 2033 von einer rechtsextremen Partei regiert wird?

Noch haben wir aufgrund des Art. 21, Abs. 2 GG das verbriegte Recht, eine rechtsextreme Partei durch ein Verbotsverfahren, das durch die Bundesregierung, vom Bundestag oder vom Bundesrat beim Bundesverfassungsgericht beantragt werden müsste, zu entmachten. „Eine aktuelle Umfrage des Instituts Insa zeigt, dass die Mehrheit der Deutschen für ein

Verbotsverfahren gegen die AfD ist.“ („Die Zeit“ am 10. Mai 2025). Aber aus Angst, man könnte ein solches Verfahren verlieren und damit den Rechtspopulismus erst recht befördern, findet sich dafür aktuell keine Mehrheit im Parlament.

Hoffnung auf ein Zurückdrängen der Rechtsextremen im Parlament machen vor allem zwei Initiativen:

a. Die Gesellschaft für Freiheitsrechte arbeitet an einem Gutachten zu einer möglichen Verfassungswidrigkeit der AfD, hier der Link:



<https://freiheitsrechte.org/themen/demokratie/a-fd-gutachten>

b. Der ehemalige Europaabgeordnete Nico Semsrott will den Bundesrat innerhalb eines Jahres dazu bewegen, das Bundesverfassungsgericht mit einer Prüfung der im Parlament vertretenen rechtsextremen Partei zu beauftragen. Wie er sich das vorstellt, erklärt er in dem Video zur Kampagne:



<https://www.youtube.com/watch?v=eSFEpl9ZDQ>

Neben diesen beiden juristischen Möglichkeiten der AfD zu begegnen, sehen wir es als unsere außerparlamentarische Pflicht an, uns auf der Straße, in unserer Nachbarschaft, auf der Arbeit oder in unserer MediNetzBonn-Sprechstunde für eine offene, pluralistische Gesellschaft einzusetzen und für das gute Leben für Alle zu kämpfen.

Und wie sieht es in unserer Stadt Bonn aus?

Wir blicken zurück auf 5 Jahre politische Führung unter Katja Dörner. Neben der Aufnahme von mehr als 6.300 Ukrainer:innen (weit mehr als die Stadt Bonn nach Königsberger Schlüssel hätte aufnehmen müssen), wurden zahlreiche Initiativen und Vereine, die sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzen, durch die Stadt unterstützt. Unter anderem konnte so der Anonyme Krankenschein Bonn erfolgreich etabliert werden. Außerdem wurde die Einführung der menschenverachtenden Bezahlkarte für Menschen im Asylsystem (zunächst) abgelehnt (siehe Abschnitt unten). Und auch ehrenamtliche Engagierte wurden von Katja Dörner wertgeschätzt und regelmäßig ins Rathaus zum Austausch eingeladen.

Inzwischen hat sich ein neuer Stadtrat zusammengesetzt und Guido Déus wurde als neuer Oberbürgermeister gewählt. Einige seiner Äußerungen sowie zahlreichen Passagen im Bonner CDU-Wahlprogramm geben bereits einen

Vorgeschmack auf seine „Vision“ von der Stadt Bonn.

Wir als MediNetzBonn werden uns indes unerschüttert weiter für ein buntes Bonn einsetzen.

Öffentlichkeitsarbeit

MediNetzBonn e.V. hat sich auch in diesem Jahr, insbesondere im Zusammenhang mit den oben beschriebenen politischen Umschwüngen, auf vielen Ebenen dafür eingesetzt, dass die Situation unserer Patient:innen in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Ein Großteil unserer Öffentlichkeitsarbeit findet über unseren Instagram-Account statt. Darüber werden regelmäßig Veranstaltungen sowie die Beiträge von politischen Gruppen geteilt, deren Arbeit wir unterstützenswert finden.

Ein wichtiges Beispiel dafür ist das Forschungsprojekt MoveCitizenS, das am Institut für Allgemeinmedizin (ifam) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter Projektleitung von Jacqueline Warth durchgeführt wurde (<https://movecitizens.de/>). MoveCitizenS steht für „Wissenschaftliche Untersuchung der gesundheitlichen Lage und der medizinischen Versorgung von Menschen mit eingeschränktem bzw. ohne Krankenversicherungsschutz durch Citizen Science“. In dem bürgerwissenschaftlichen Forschungsprojekt wurde im multiprofessionellen Team ein Fragebogen entwickelt, mit dem Menschen ohne reguläre Krankenversicherung zu ihrem Gesundheitszustand und medizinischer Versorgung befragt wurden. Diese Befragung erfolgte unter anderem bei MediNetzBonn und dem Anonymen Krankenschein Bonn. Die Ergebnisse weisen auf einen insgesamt schlechten körperlichen und psychischen Gesundheitszustand von Menschen ohne reguläre Krankenversicherung hin, während diese insgesamt nur selten medizinische Versorgung in Anspruch nehmen.

Im Deutschen Ärzteblatt wurden die Studienergebnisse im Dezember 2024 veröffentlicht: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/gesundheit-und-medizinische-versorgung-von-menschen-ohne-regulaere-krankenversicherung-95cd6160-71a2-4050-bfe3-fb0e5a7e80ec>. MediNetz-Mitglied Anke



Dickmann stellte das Projekt außerdem 2024 im Rahmen des „Kongresses Armut und Gesundheit“ in Berlin und im Pantheon Theater in Bonn in Form eines Science Slams vor. Forschungsprojekte wie dieses sind für unsere alltägliche Arbeit und für politische Forderungen, die die Weiterführung des Anonymen Krankenscheins betreffen, von großer Bedeutung. MediNetz-Vorstandsmitglied Laura Klose setzte sich dafür ein, dass unsere Arbeit in Kreisen von

Medizinstudierenden bekannter wird. Im Rahmen der Vorlesungsreihe „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“ des Institute for Medical Humanities stellte sie die Arbeit von MediNetzBonn unter dem Punkt Diskriminierung in der Medizin vor, um Medizinstudierende für die Situation von Menschen ohne Krankenversicherung zu sensibilisieren. Diese Vorlesung soll in den folgenden Semestern wiederholt und daraufhin in der Vorlesungsreihe verankert werden.

Das MediNetzBonn-Jahr - eine Herausforderung

Seit der Gründung des Vereins durch Sigrid Becker-Wirth im Jahr 2003 ist es unser Bestreben, Menschen ohne Aufenthaltsstatus und deshalb ohne Krankenversicherung eine ausreichende Krankenversorgung zukommen zu lassen. Dieser Anspruch brachte uns zwischendurch an den Rand unserer finanziellen Möglichkeiten. Obwohl wir an Silvester 2024 und zum Abschluss des Sommersemesters im Juli 2025 Soli-Partys im Oscar-Romero-Haus veranstalteten, die uns insgesamt eine Vereinsspende von über 5.000 € ermöglichen, schmolz unser Vermögen schnell dahin.

Der Grund für die hohen Ausgaben waren verschiedene Krankenhausaufenthalte, darunter eine komplizierte Geburt mit Kaiserschnitt inklusive eines sechstägigen Krankenhausaufenthaltes, eine weitere Geburt mit folgender stationärer Versorgung des Neugeborenen mit Atemnot sowie die OP aufgrund einer Zyste und eine Notfalloperation.

Im September starteten wir deshalb einen dringenden Spendenappell. Die Reaktionen auf unseren Brandbrief waren überwältigend: innerhalb eines Monats überwiesen uns unsere Spender:innen über 20.000 €, was uns sehr rührte und uns ermöglichte, ohne finanzielle Sorgen die medizinischen Bedarfe unserer Patient:innen zu decken. Zudem zeigte es uns einmal mehr, wie gut unser Netzwerk funktioniert und dass wir uns bei finanziellen Engpässen auf unsere MediNetz-Unterstützer:innen verlassen können!

MediNetzBonn eV. in Zahlen

Unsere Sprechstunden finden wie gewohnt in den Räumen in der Endenicher Straße 95 zur gewohnten Zeit von 17:30 bis 19:00 Uhr an jedem 1. und 3. Montag im Monat statt. Sie ist unverändert die von uns bevorzugte Art unserer Vermittlungstätigkeit: hier nehmen wir uns Zeit für unsere Patient:innen, wir machen uns ein Bild von der Lebenssituation - und im Gespräch ergeben sich oft Bedarfe und Ideen zur Lösung spezieller Probleme. Unsere Patient:innen

erreichen uns aber auch über unser Vereinstelefon - oft handelt es sich um Notfälle, in denen sofortiges und umsichtiges Handeln gefordert ist. Und nach wie vor überweist uns der AKS, mit dem wir eng kooperieren, Personen mit den unterschiedlichsten Anfragen. Alle aktiven Mitglieder stehen über unser soziales Netzwerk in diversen Gruppen miteinander in engem Kontakt, sodass wir uns vor allem in dringenden Fällen schnell beraten können. In den Plena am Mittwoch nach einer Sprechstunde tauschen wir uns dann ausführlich über unsere Patient:innen und ungelöste Fragen aus.

Im Zeitraum Dezember 2024 bis November 2025 haben uns über 40 Patient:innen aufgesucht, darunter 25 Erstkontakte. Von 25 Frauen waren 11 schwanger. Alle haben über uns gynäkologische Vorsorge erhalten. Fünf von Ihnen konnten wir mit Unterstützung der Clearingstelle des AKS oder der Unterstützung unserer kooperierenden Anwält:innen durch Verbesserung des Aufenthaltsstatus in die gesetzliche Krankenversicherung überführen, zu 2 Frauen haben wir den Kontakt verloren. Drei Frauen haben inzwischen entbunden und MediNetz hat die Geburten und die Nachsorge durch Hebammen bezahlt, sowie die U-Untersuchungen und Impfungen durch kooperierenden Kinderärzt:innen organisiert. Außerdem gab es noch drei ambulant geplante sowie eine Notfall-OP.

Unsere Patien:innen kamen aus folgenden **Ländern**: Afghanistan, Albanien, Deutschland, der DR Kongo, Georgien, Eritrea, Guinea, Indien, Irak (4), Marokko, Mongolei, Nordmazedonien, Philippinen, Rumänien (3), Senegal, Serbien und Tadschikistan.

Wie alt waren unsere Besucher:innen: die jüngste Gruppe stellten die drei Babys und vier weitere Kinder unter 10 Jahren, gefolgt von zwei Patienten zwischen 11 und 18 Jahren. 10 Patient:innen waren zwischen 19 und 30 Jahre alt, gefolgt von 12 Personen zwischen 31 und 50 Jahre, sechsmal waren sie unter 70 Jahre und fünfmal über 70 Jahre alt.

Der **Aufenthaltsdauer** in Deutschland betrug bei 19 Personen weniger als 1 Jahr. Fünfmal waren sie zwischen 1 und 3 Jahren hier, jeweils 3 Personen lebten zwischen 4 - 6 und 6 - 10 Jahren hier.

MediNetz ist Anlaufstation für diejenigen, die die Kriterien des AKS - länger als 3 Monate in Bonn - nicht erfüllen. So kommen sie vorwiegend aus dem Umkreis: jeweils vier aus dem Kreis Ahrweiler und dem Erftkreis, aber auch jeweils eine Person aus den Kreisen Düren und Euskirchen, zwei aus Köln und neben 12 "Neubonnern" 11 Personen aus dem Rhein-Sieg-Kreis.

Dreimal **vermittelten** wir unsere Patienten wegen Zuständigkeit oder Clearing an den AKS, zehnmal an Hausärzt:innen, zwölfmal an Gynäkolog:innen, viermal an Kinder- und dreimal an Zahn- und Augenärzt:innen, aber auch an Kardio-, Derma-, Radio- und Diabetolog:innen, Psychiater:innen und Psycholog:innen, an den Verein Ausbildung statt Abschiebung (AsA), an die Caritas, Pro Familia, das Zentrum für Folteropfer - und ebenfalls von großer Bedeutung: an unsere Rechtsanwält:innen, die für sechs unserer Patient:innen tätig wurden.

Von einigen weiteren Patient:innen fehlen die Angaben und konnten nicht in die Statistik aufgenommen werden. Grund dafür war meist, dass der Kontakt sehr kurz war, z.B. bei einem Notfall oder einer schnellen Weitervermittlung. Außerdem konnten nicht alle Patient:innen, die uns per Telefon erreichten, erfasst werden.

Beispiele aus der Praxis

Da es im Rhein-Sieg-Kreis nach wie vor keinen eigenen anonymen Krankenschein gibt, bleiben wir für die Region rund um Bonn die Hauptanlaufstelle für die Vermittlung und Finanzierung medizinischer Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung.

Seit Mai betreuen wir eine im Rhein-Sieg-Kreis wohnende Familie aus Albanien, die zu uns zur Schwangerschaftsvorsorge und Planung der Geburt kam. Die Geburt und die anschließende Nachsorge gestalteten sich schwierig: ein Kaiserschnitt, ein mehrtägiger Krankenhausaufenthalt von Mutter und Baby sowie drei Wochen später ein erneuter Krankenhausaufenthalt des Kindes aufgrund eines Atemwegsinfekts. Darüber hinaus betreuten wir die gynäkologische Nachsorge der Mutter, die U-Untersuchungen sowie Impfungen und ermöglichen eine allgemeine kinderärztliche Anbindung. Die Familie stand insgesamt unter Druck: Der Vater des Kindes hatte sich eine Arbeitsverletzung zugezogen. Aufgrund seines unsicheren Status hatte er ein ungeregeltes Arbeitsverhältnis, aber ohne die Unterstützung seines Arbeitgebers keine Chance auf einen Aufenthaltstitel. Wie oben beschrieben konnten wir nur dank der zahlreich eingegangenen Spenden die medizinische Versorgung von Mutter und Kind stemmen.

Unsere medizinische Unterstützung für unsere Patient:innen muss oft flankiert werden durch anwaltliche Vertretung ihrer Rechte. Dies zeigen

beispielhaft die folgenden erfolgreich abgeschlossenen Fälle:

Die Geschichte unserer beiden Patient:innen aus dem Irak haben wir ausführlich in dem Rundbrief von 2023 erzählt: hier nur das Wichtigste: Sie gehören im Irak der jesidischen Minderheit an, erlebten extreme Gewalt durch den IS, die sie beide physisch und psychisch traumatisierte. Im Jahr 2018 konnten sie zunächst nach Rumänien fliehen, wo sie aber auch nicht in Sicherheit waren vor sexuellen Übergriffen und flohen schließlich weiter nach Deutschland zu Bruder und Sohn nach Köln. Nach wiederholten Abschiebeversuchen bekamen sie 2022 einen zunächst sicheren Platz im Kölner Kirchenasyl. Die Kirche zahlte ihnen für 4 Jahre Unterhalt und Wohnraum. Im Herbst 2022 wandte sich der kirchliche Betreuer der beiden Frauen an uns, ob wir die medizinische Versorgung und die rechtliche Vertretung der beiden Frauen übernehmen könnten. Trotz des Risikos am Ende leer auszugehen, suchte eine unserer Rechtsanwält:innen ein Bleiberecht für die beiden Frauen zu erwirken. Im Sommer 2025 dann endlich die erlösende Nachricht vom BAMF: es erteilte beiden Frauen ein Abschiebeverbot. Für beide Frauen gibt es nun die rechtliche Grundlage für eine Aufenthaltserlaubnis und ein Leben in Würde und Freiheit - endlich ohne Angst.

Auch eine Patientin aus Nordmazedonien, die wir ein dreiviertel Jahr lang betreuten, hat mittlerweile einen Aufenthaltsstatus. Sie erwartet im nächsten Jahr Zwillinge. Dank unserer engen Zusammenarbeit mit einer weiteren Bonner Kanzlei konnten wir eine Duldung erreichen, da die Kinder über Ihren Vater die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten werden.

Der Anonyme Krankenschein Bonn (AKSB)

Das Jahr 2025 war gut gefüllt beim Anonymen Krankenschein Bonn! Es war mit Sicherheit nicht zuletzt durch einige Wechsel in unserem Team geprägt: In der ersten Jahreshälfte mussten wir einen unserer sehr geschätzten Ärzt:innen verabschieden, der nach drei Jahren AKS-Sprechstunden bei uns aufgehört hat. Seine Stelle hat seit August Annkathrin Koepke inne, die meistens die Donnerstagssprechstunde betreut. Wir freuen uns sehr, dass wir die entstandene Lücke so gut nachbesetzen konnten. Außerdem hat eine große Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement dazu geführt, dass in der Übergangszeit nur wenige Sprechstunden ausfallen mussten. Danke!

Der August war außerdem der letzte Monat für unsere Sozialarbeiterin Nina Draeger, die insgesamt ein Jahr lang Sara Hennes in deren Elternzeit vertreten hat. Der Abschied ist uns sehr

schwergefallen – umso schöner für uns, dass Nina unser ehrenamtliches Team weiterhin unterstützen möchte! Außerdem sind wir auch sehr froh, dass Sara seit Anfang September wieder mit dabei ist.

In unserer Arbeit konnten wir 2025 viele Erfolge verzeichnen. Unsere Clearingquote ist auf über 40% gestiegen – ein Rekord. Wir haben den dritten Platz beim Ehrenamtspreis NRW belegt, konnten einige Spendengelder für unseren Eigenanteil einwerben und waren auf mehreren öffentlichen Veranstaltungen in Bonn und darüber hinaus unterwegs, um nicht zuletzt politisch das Thema Menschen ohne Krankenversicherung sichtbar zu machen. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir nach drei Runden Tischen Substitution gemeinsam mit dem Verein für Gefährdetenhilfe (VfG) ein Konzept zur Substitution von Menschen ohne Krankenversicherung erarbeitet und dafür von der Stadt Bonn zusätzliche Mittel zugesagt bekommen haben. Danke an alle, die uns dabei unterstützt haben, das ist ein großer Schritt zur Gesundheitsversorgung aller! Die erste Person wird seit Oktober bereits über diese Mittel substituiert. Wir blicken nach der Kommunalwahl mit einem Wechsel im Amt des Oberbürgermeisters und einer neuen Kooperation im Stadtrat gespannt auf das nächste Jahr und wünschen uns, dass die Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung sowie der Gesundheitsschutz aller für Bonn ein wichtiges Anliegen bleibt.

Abolish Bezahlkarte Bonn

Im November 2023 vereinbarten die Ministerpräsident:innen der Länder und die damalige Bundesregierung die Einführung einer Bezahlkarte für Geflüchtete. Seitdem erhalten Asylsuchende eine Debitkarte, mit der sie monatlich nur maximal 50 € Bargeld abheben können. Dadurch werden sie in ihrem Konsum massiv eingeschränkt. Zudem sind günstigere Online-Einkäufe oder Überweisungen, etwa an Anwält:innen, mit dieser Karte meist erschwert oder gar nicht möglich. Politisch reiht sich dieser Beschluss in eine Reihe repressiver Maßnahmen ein, die die Menschenrechte von Geflüchteten beschneiden und dem Narrativ vermeintlicher „Pull-Faktoren“ folgen. Demnach müsse der Staat die Lebensbedingungen Asylsuchender so weit verschlechtern, dass Deutschland als Ziel weniger attraktiv erscheine. Diese Theorie ist jedoch längst wissenschaftlich widerlegt und zahlreiche Menschenrechtsorganisationen, darunter Amnesty International, warnen ausdrücklich vor einer solchen Politik.

In Bonn hatten die alte Stadtverwaltung, der zuständige Ausschuss und der damalige Stadtrat die Einführung der Bezahlkarte aus mehreren Gründen kritisiert und folgerichtig abgelehnt. Diese Entscheidung galt jedoch nicht für vom Land NRW verwaltete Unterkünfte. In

der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Bonn sowie in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUE) in Bad Godesberg und Sankt Augustin wurde die Bezahlkarte daher bereits vor mehreren Monaten eingeführt. Der neu gewählte Oberbürgermeister hat zudem angekündigt, die Bezahlkarte künftig auch für die Stadt Bonn einführen zu wollen. Um Menschen mit Bezahlkarte weiterhin einen zumindest etwas weniger eingeschränkten Zugang zu Bargeld zu ermöglichen, hat sich "Abolish Bezahlkarte Bonn" gegründet – ein Zusammenschluss von Einzelpersonen, Vereinen und Initiativen, die sich solidarisch mit Geflüchteten zeigen und sich gegen die aktuelle Asylpolitik stellen.

In wöchentlichen Tauschaktionen können Personen mit Bezahlkarte Supermarktgutscheine gegen Bargeld eintauschen. Die Aktion findet jeden Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr im Oscar-Romero-Haus statt; eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Gutscheine können mit der Bezahlkarte in einigen Geschäften regulär erworben werden. Solidarische Unterstützer:innen bringen Bargeld vorbei und tauschen es gegen die Gutscheine. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, während der regulären Öffnungszeiten im ACS Copy Shop und im Buchladen Le Sabot Bargeld gegen Gutscheine einzutauschen. Das politische Ziel von Abolish Bezahlkarte Bonn ist die Abschaffung der Bezahlkarte sowie anderer kontrollierender und repressiver Maßnahmen. Wir kämpfen gemeinsam für eine gerechte, solidarische Gesellschaft und für das gute Leben für Alle!

Neues vom Gesundheitskollektiv Bonn – Baut auf, was euch aufbaut!

Das Gesundheitskollektiv Bonn e.V. setzt sich weiter für die Gründung eines Solidarischen Stadtteilgesundheitszentrums (SGZ) ein, in der niedrigschwellige haus- und fachärztliche Versorgung, sowie psychotherapeutische Leistungen mit Sozial- und Rechtsberatung, Nachbarschaftsvernetzung und weiteren Angeboten zusammengedacht werden. Seit Mai unterstützt eine Projektkoordination die Arbeit durch Vor- und Nachbereitung der Plena, Vernetzung der AGs und zukünftig Beantragung von Fördermitteln.

Die zwei laufenden Forschungsprojekte mit Studierenden der Universitäten Bonn und Bochum

brachten erste Erkenntnisse zur Bonner Versorgungslandschaft, die bei der Standortsuche für das geplante Beratungs- und Versorgungsangebot helfen sollen.

Im Oktober 2025 nahm eine Bonner Delegation am Gesamt treffen des Poliklinik Syndikats in Freiburg teil. Neben dem fachlichen Austausch mit anderen Projekten ging es um den potenziellen Konflikt zwischen gesetzlichen Gemeinnützigekeitsbestimmungen und dem Einsatz gegen Rechts – ein Thema, das auch für MediNetzBonn e.V. in einer weiter nach rechts rückenden Gesellschaft relevanter wird.

Im nächsten Jahr wird analog zu den Anfängen des Anonymen Krankenscheins eine weitere Vernetzung mit Akteur:innen der Bonner Zivilgesellschaft sowie Verwaltung und Politik angestrebt. Hier  soll es auch um konkrete Überlegungen  zur demokratischen Vergesellschaftung  und die Idee einer Anstalt öffentlichen Rechts gehen. Außerdem ist ein Veranstaltungs-/Beratungsangebot zu Gesundheitsthemen in Planung. Weitere Informationen finden sich auf: <https://geko-bonn.de/>

Ein großes Dankeschön...

... geht an alle Ärzt:innen und ihre Praxismitarbeiter:innen, an alle Psychotherapeut:innen, Hebammen und insbesondere die Hebammen Ambulanz Bonn, an alle Physiotherapeut:innen, Logopäd:innen und alle, die unsere gemeinsamen Patient:innen mitbehandeln. Außerdem danken wir unseren Rechtsanwält:innen und allen Initiativen, die über die medizinische Versorgung hinaus unsere Patient:innen unterstützen: der Rechtsberatung des DRK, der Refugee Law Clinic Bonn e.V., Pro Familia, dem Haus Mondial der Caritas, der Ev. Migrations- und Flüchtlingsarbeit, der Malteser Medizin für Menschen

ohne Krankenversicherung (MMM), Solwodi und allen weiteren Organisationen, die sich für die Rechte von Geflüchteten in der Stadt Bonn und den umliegenden Gebieten einsetzen. In diesem Zusammenhang möchten wir auch betonen, wie großartig die Zusammenarbeit mit dem Team des AKS Bonn funktioniert.

Außerdem bedanken wir uns bei allen, die unsere Partys ermöglichen und uns tatkräftig unterstützen! Dabei explizit erwähnen möchten wir die Kritischen Mediziner:innen Bonn, die Auf- und Abbau und einen reibungslosen Ablauf des Abends ermöglichen, sowie die Küche für alle (Küfa) Bonn, die dafür sorgt, dass unsere Gäste etwas Leckeres zu essen bekommen, und bei allen Künstler:innen und insbesondere dem Kollektiv C13, die zusammen dazu beitragen, dass alle Gäste eine großartige Zeit haben. Zuletzt möchten wir uns natürlich auch bei all unseren Spender:innen bedanken, die unseren Patient:innen Operationen, Krankenhausaufenthalte, prä- und postnatale Betreuungen, Labortests, die Finanzierung von Medikamenten, Impfungen, Verbandsmaterial und vieles mehr ermöglichen.

Einladung zum MediNetzBonn Kennenlern-Treff

Unsere Arbeit funktioniert nur mit einem engagierten MediNetz-Team, unseren Spender:innen und allen Kooperierenden – und wir stellen immer wieder aufs Neue fest, dass sie erstaunlich gut funktioniert! Deshalb finden wir es schade, dass wir oft so wenig voneinander wissen.

Das wollen wir ändern und laden Sie daher alle herzlich zu einem gemeinsamen Abend in die ESG Bonn, Königstraße 88, 53115 Bonn, ein.

Am Freitag, dem **6. März 2026**, wollen wir uns **ab 18:30 Uhr** in geselliger Runde bei einem Snack und leckeren Getränken endlich mal begegnen und besser kennenlernen. Sind Sie dabei?



MediNetzBonn e.V.

Medizinische Beratungsstelle für Menschen
ohne Papiere
Endenicher Str. 95, 53115 Bonn
Homepage: www.medinetzbonn.de

Spendenkonto

IBAN: DE27 5109 0000 0077 0120 01
BIC: WIBADE5W; Wiesbadener Volksbank

Autor:innen

Paula Albrink, Anke Dickmann, Janne Gövert, Laura
Klose, Ulrich Kortmann, Jonah Lunnebach, Noah
Peitzmann, Johannes Schwerdt, Angelika von der Osten

Redaktion

Paula Albrink, Jonah Lunnebach
V.i.S.d.P: Ulrich Kortmann